

Österreich: Betreiber einer homophoben Website verurteilt

Ein homophober Burschenschaftler erhielt vom Wiener Landesgericht eine Bewährungsstrafe.



Eine inoffizielle Nachfolgesite des rechtskatholischen Hetzmagazins kreuz.net hat am Dienstag zu einer Haftstrafe auf Bewährung geführt: Das Wiener Landgericht verurteilte den Betreiber in erster Instanz und noch nicht rechtskräftig zu einer viermonatigen ausgesetzten Haftstrafe mit einer Bewährungsfrist von drei Jahren.

Der Besitzer musste sich wegen Volksverhetzung verantworten, nachdem er ein in Optik und Stil an kreuz.net erinnerndes Portal unter den Adressen kreuz-net.at und kreuz-net.info betrieben hatte. Konkret ging es um einen Text, in dem ein Autor Schwule als "Homo-Unzüchtler" bezeichnet hatte. Ausserdem habe er angeführt, dass Syphilis eine "Strafe Gottes" sei.

Ob der Angeklagte die Texte selbst verfasste, wollte er vor Gericht nicht angeben. Medienberichten zufolge betonte sein Anwalt, die Aussagen seien pointiert, aber nicht strafbar. So sei "Gottes Strafe" gemäss katholischer Moralthologie die Konsequenz für schwere Sünden. Und im "katholischen Zusammenhang" sei Unzucht "ein theologischer Begriff, der ein schweres sündhaftes Verhalten bedeutet, nämlich Geschlechtsverkehr ausserhalb des Sakraments der Ehe". "Homo" sei dem Begriff "nur um zu präzisieren" vorangestellt worden, ergänzte der Angeklagte.

Richter beklagt Herabwürdigung

Laut kurier.at sah Richter Gerald Wagner in dem Text hingegen ein "entwürdigendes Herabmachen von homosexuellen Männern". Zum Angeklagten meinte er: "Wenn Sie das nicht sehen, dass das herabwürdigend ist, und wenn Sie nicht verstehen, dass der Staat diese Gruppe davor schützen muss, bleibt nichts anderes übrig, als Sie zu verurteilen."

Zum Start der Seite Anfang 2013 war in inzwischen nicht mehr verfügbaren Texten u.a. von "Schwuchtelmessen" in London, von "Aids-Schleudern" oder einer "Gaystapo" die Rede. Die Seite war nach wenigen Tagen wieder offline und regte das Interesse vom österreichischen und deutschen Verfassungsschutz, ist seit einigen Monaten aber teilweise mit anderen Inhalten wieder online.

Seite ging kurz nach kreuz.net-Abschaltung vom Netz

Die Vorbildseite kreuz.net war zwischen 2004 und 2012 von Unbekannten betrieben worden und hetzte jahrelang gegen Homosexuelle, aber auch gegen Juden, Frauen und Christen, die nach Ansicht der Autoren zu weltlich waren. Die Website mit Überschriften wie "Onanie grenzt an Homo-Perversion" und "Die Homo-Sturmabteilung marschiert" wurde durch die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien in Deutschland indiziert. Im Jahr 2012 wurden schliesslich auch Ermittlungen wegen des Verdachts der Volksverhetzung gegen die anonymen Betreiber aufgenommen.

Im Dezember 2012 wurde kreuz.net schliesslich abgeschaltet, nachdem ein Artikel zum Tod von Dirk Bach zu erheblicher Empörung und eine Initiative des Bruno-Gmünder-Verlags zur Identifizierung der

Hintermänner geführt hatte. Im Zuge der verstärkten Ermittlungen kam es u.a. zu Hausdurchsuchungen in Österreich bei zwei Priestern, die auch für das Portal gloria.tv arbeiteten. Derzeit scheinen Autoren der früheren Hetzseite u.a. beim Portal katholisches.info involviert zu sein.

queer.de / 6.9.2017